

Günser Anzeiger

Organ für communale, sociale, geistige und volkswirtschaftliche Interessen.

Pränumerations-Preise.
Für Post-Abonnenten:
 Ganzjährig . . . Kr. 7.60.
 Halbjährig . . . " 3.80.
 Vierteljährig . . . " 1.90.
Für loco-Abonnenten:
 Ganzjährig . . . Kr. 6.40.
 Halbjährig . . . " 3.20.
 Vierteljährig . . . " 1.60.

„Gingefendet“
 kostet per Beitzelle 10 Hell.
 „Mittheilungen“,
 welche allgemeines Interesse
 behandeln, werden „gratis“
 aufgenommen.

Inseraten-Tarif:
 Die einseitige Garmond-
 zelle kostet 10 Hl., die zwei-
 seitige 20 Hl. und die drei-
 seitige durchlaufende Zeile
 30 Heller.
 Bei fortgesetzter Einschaltung
 angemessener Rabatt.
 Inserate vermitteln:
 In Wien: M. Dufes Nachf.,
 J. Danneberg, A. Doppelst.,
 N. Wofse, Hajenschein & Bogler
 Hr. Schalek, Zitter & Müller.
 In Budapest: B. Goldberger,
 B. Edlein, N. Wofse, F. J. J. J. J.
 Julius Leopold.

Redaction und Administration:
Köszeg, Grabenrunde Nr. 81. (Bürger Schulgebäude).
 Manuskripte werden nicht zurückgestellt.

Verantwortlicher Herausgeber und Verleger:
G. Adolf Feigl in Köszeg.

Erscheint jeden Samstag Vormittags.
Einzelne Nummer kostet 12 Heller.
 Schluß der Redaction Freitag Nachmittags.

Reform des Gewerbeunterrichtes.

Vom k. u. Handelsminister erschien in jüngster Zeit ein Memorandum, in welchem er seinen Standpunkt betreff der Gewerbeunterrichtsfrage ausführlich erörtert. Die Eröffnungen des Handelsministers lassen daraufhin schließen, daß er den Gewerbeunterricht einer praktischeren Richtung zuzuführen wünscht. Dieses Ziel wird gewiß jederman gutheißen, dem der eine und andere theoretische Auswuchs unseres Gewerbeunterrichtes bekannt ist. Und wenn das vorgesteckte Ziel auch gutgeheißen werden kann, so erfüllt uns doch mit Besorgniß jene Aeußerung des Herrn Ministers, daß er den theoretischen Unterricht so weit zurückdrängen wünscht, daß die Schüler des Tags hindurch nur in den Werkstätten beschäftigt und nur Abends theoretischen Unterricht erhalten sollen.

Das Memorandum des Handelsministers bemerkt ganz richtig, daß der Gewerbeunterricht die Basis und das allerwichtigste Mittel der ganzen Gewerbeentwicklung bildet und demzufolge in den Ressort des Handelsministers verwiesen werden muß. In welchem Verhältnis die Ausbildung in der Werkstätte mit dem mündlichen Unterrichte zu stehen kommt, hängt wesentlich immer vom Zwecke der Schule ab.

Die Handwerkerschule, deren Zweck darin besteht, in den einzelnen Gegenden die gewerbliche Beschäftigung hausindustrieweise zu entwickeln, begünstigt sich mit der Elementarschulvorbildung und ist nur rein praktischer Unterricht zu führen.

Der Lehrlingsunterricht muß schon eine andere Richtung befolgen. Dieser soll einerseits aus zweijähriger Wiederholungsschule bestehen, welche sich mit Auffrischung der Lehrgegenstände der sechs Elementar-Klassen beschäftigte, andererseits sind gewerbliche Fortbildungsschulen zu errichten, in welchem

dem Lehrlingsunterrichte eine Fachrichtung gegeben werde.

Die Fachschule der Gehilfen kann sich schon eingehender mit dem Fachfortbildungs- und Zeichnungsunterrichte befassen.

Aus der Reihenfolge können schließlich auch die Meisterfachschulen nicht fehlen, in dessen Unterrichtsprogramm alles jene Wissenswerthe aufgegriffen werden soll, welche Kenntnisse der Kleingewerbetreibende hinsichtlich der Weiterentwicklung seiner Profession und praktischen Verwerthung nöthig hat.

Zur Ausbildung für Leute der Praxis sollen weiters verschiedene Fachschulkurse dienen, welche bisher schon ausgezeichnete Resultate aufweisen und nur noch mehr verallgemeinert und ausgebreitet werden sollten.

Die Gewerbeschulen werden in zwei Kategorien eingetheilt: in Gewerbeschulen und höhere Gewerbeschule ist: Vorarbeiter, Werkführer für kleinere Werkstätten, Monteur und Kleinmeister auszubilden. Diesen ist die Vorbildung der 6 Elementar-Klassen unentbehrlich. Doch dünkt es unmöglich, daß aus diesen Schulen nach 2—3 Jahren solche Arbeiter kommen können, welche in Handgeschicklichkeit, in der Mechanik der Arbeitsvollendung die aus den rein praktischen Werkstätten kommenden Lehrlinge überholen, weil die Schule vielseitige Ausbildung bietet, die Praxis aber nur Spezialisten erzieht. Sohin wird der Gewerbeschüler nie jenen Posten gehörig ausfüllen, zu welchem ihn die Schule ausbilden wollte.

Ebenso steht es mit den Zöglingen der höheren Gewerbeschule. Der Beruf wäre, daß sie Obermonteur, Maschinenisten für größere Kolonien, technische Leiter, technische Zeichner und selbstständige Mittelgewerbsleute werden. Die Aufnahme in diese Schulen bedingt außer 4 Mittelschulen auch den Nachweis der Praxis. In beiderlei Gewerbeschulen wäre die

zweijährige Praxis bedingungslos zu fordern und sollte man sich nicht mit erbettelten Zeugnissen zufriedener stellen, sondern jeden Schüler zu einer zweiwöchentlichen Probearbeit zwingen; ganz natürlich in dem angeblich gearbeiteten Fach und das Hauptgewicht auch nachher in der Schulwerkstätte auf dieses Fach gelegt werden.

Sonach wird sowohl die Gewerbeschule, wie auch die höhere Gewerbeschule solche Zöglinge der Praxis liefern können, welche vollkommen denjenigen Raum beherrschen werden, auf welchem zu wirken ihre Lebensaufgabe und Beruf bildet. So werden sie zu nützlichen Faktoren der Gewerbeentwicklung und werden nicht wegen Mangel an praktischer Fertigkeit dem Amts- und Kanzleidienst zufließen, wo sie nur die Zahl der Proletarier vermehren.

Dasselbe steht auch für die höheren Baugewerbeschulen. Dieses Institut soll Bauführer, Baumeister und Bauzeichner heranbilden. Von den Zöglingen soll die praktische Vorbildung gefordert und sollen in praktischer Richtung erzogen werden.

Die Vorbedingnisse des Gewerbe-Fachunterrichtes soll also die praktische Ausbildung bilden. Bei der Fortbildung soll wieder der praktische Unterricht und Erziehung dominieren. Es soll den Zöglingen das Bewußtsein eingepflanzt werden, daß ihr Beruf nicht darin besteht, um Nebatteur und Künstler zu werden, sondern auf dem Gewerbsgebiete den Raum zwischen Arbeiter und Ingenieur einzunehmen und brav auszufüllen.

In solchem Sinne wünschen die verständigen und praktischen Fachmänner die neue Reform der Gewerbeschulen durchzuführen. Und wir pflichten diesen vorstehenden Ansichten ganz bei und wünschen baldigst das Inslebentreten dieser für jedwedes Gewerbe heilsame Reform.

Feuilleton. Verfehlte Existenzen.

Skizze nach dem Russischen.

In den russischen Provinzen sind der Sonderlinge so viele geworden, daß es schwer fällt, ihre Gattungen zu bestimmen. Die Einen rennen im Schlafrock in den Stuben ihrer Behausungen auf und ab und pfeifen sich etwas, weil sie nichts Anderes zu thun haben; den Anderen läuft die Galle über und sie bekommen mephistophelische Gedanken; die Dritten vertilgen ungeheure Mengen von Branntwein; die Vierten endlich sind nur in der Vergangenheit und erheben aus Gram darüber Protest gegen die Gegenwart.

Gemeinsam ist ihnen nur der „Wurm“, der an ihnen nagt, dann der Schmerz, daß ihnen an der üppigen Tafel des Lebens kein bequemes Plätzchen beschieden ist. Hauptsache ist jedoch der „Wurm“, der sie ruhelos aus einer Ecke in die andere treibt, so daß sie kaum wissen, wo sie ihr Haupt hinlegen sollen. Zu dieser Sorte gehören fast nur junge Leute ohne eigentlichen Beruf. Wer ein Amt bekleidet oder ein Geschäft betreibt, betrachtet das Leben vom praktischen Standpunkte und zeitweiliges Mißgeschick als eine unvermeidliche Zugabe. Er nimmt die Dinge, wie sie sind, und quält sich nicht mit dem Gedanken, wie es sein könnte, wenn . . .

Der junge Mensch hingegen beginnt dunkel zu ahnen, daß etwas um ihn her ist, wie es nicht sein sollte; er fühlt sich in sonderbarem Widerspruche mit seiner gesammten Umgebung, und da es ihm an Lebensweisheit gebricht, sich in das Unvermeidliche zu fügen, ballt er die Fäuste und knirscht mit den Zähnen. Damit ist der Wurm ins Leben gerufen, über dessen Eigenschaften noch an keiner Universität Vorträge gehalten wurden, weshalb auch ich, der Schreiber dieser Zeilen, es anderen, gelehrteren Leuten überlassen muß, die Art seines Entstehens zu studieren und wissenschaftlich zu begründen, sowie Mittel zur Heilung ausfindig zu machen.

Bei der Fürstin Anna Lvowna war Kinderball, an dem sich jedoch die Erwachsenen weit lebhafter beteiligten als die Kinder. Die Letzteren waren in allen erdenklichen Arten und Gattungen vertreten. Die meisten unter ihnen unterhielten sich ziemlich geräuschvoll, und es kam nicht selten vor, daß sie einander prügelten, während Einzelne feinsittsam bei ihren Müttern saßen und mit Geringschätzung auf die ungezogenen Rangen blickten.

Auf diesem Balle traf ich mit einem mir völlig unbekanntem jungen Mann zusammen, er hieß Iwan Pawlitsch Korepanoff, wie ich später erfuhr. Der junge Mann fiel mir dadurch auf, daß er sich von den Erwachsenen fern hielt und fast ausschließlich im Kreise der Kinder bewegte. Er war groß, schlank gewachsen, trug Augengläser und langes Haar, das ihm natürlich gelockt bis auf die Schultern herabfiel. Sein Gesicht zeigte einen sonderbaren Ausdruck. Ohne eigentlich häßlich zu sein, wies es eine merkwürdige Ähnlichkeit mit dem eines Affen auf. Die Muskeln dieses Antlitzes waren in einem Grade beweglich, daß sie auch nicht einen Augenblick ruhig zu bleiben vermochten. Ich machte die Wahrnehmung, daß die Länge den Wänden sitzenden Mütter mit dem Ausdruck der Angst und Sorge jeder Bewegung Korepanoffs folgten, sobald sich dieser ihren Kindern näherte; auch benutzten sie die erste sich bietende Gelegenheit, die Kleinen zu sich zu rufen, oder auf andere Weise von ihm fortzubringen. Offenbar galt er in den Augen der Mütter als gefährlicher Mensch.

„Ah, Sie scheinen Herrn Korepanoff nicht zu kennen“, fragte mich die Fürstin, die bemerkt hatte, daß ich den jungen Mann beobachtete. „Wenn Sie wünschen, werde ich Sie einander vorstellen.“

Eine Minute später war ich mit ihm bekannt gemacht und wir plauderten.

„Ah, hat es auch Sie nach Krutogorsk verschlagen?“ begann er.

„Oder mit andern Worten, ich wurde hieher ver-
 seht. . . Sind Sie schon lange hier?“

„Von mir kann nicht die Rede sein, ich bin ein abgethaner Mensch. Um Sie aber ist mir leid.“

„Sie scheinen von Krutogorsk keine gute Meinung zu haben?“

„Ein elendes Loch.“

„Bekleiden Sie irgend ein Amt?“ fragte ich.

„Gewiß, ein wichtiges obendrein. Ich bin nämlich der Mephisto von Krutogorsk.“

„Eine sonderbare Beschäftigung.“

„Aber erspriechlich für die Menschheit, wie Sie sich überzeugen werden, sobald Sie die hiesigen Verhältnisse näher kennen gelernt haben.“

„Das mag Ihnen keine besonderen Sympathien erwerben?“

„Im Gegentheile. Wolte ich meinen Beruf aufgeben, würden die Leute sich nur noch mehr langweilen. Dafür spricht die Thatsache, daß man sich nach mir gesehnt hat, als ich neulich längere Zeit verreist war.“

„Sie werden sichtlich gemieden?“

„Das ist nur scheinbar. Man fürchtet nur meinen Verkehr mit den Kindern. Diese sind die besten Aufsichtsglieder für die Vergehungen ihrer Eltern, und es ist ein gutes Werk, wenn man den Abscheu vor allem Schlechten und Gemeinen in die Kinderseele legt. Ich werde Ihnen gleich einen Beweis liefern. . . He, Iwan Semjonitsch, bemühe Dich her zu uns!“

Ein ganz in grünen Sammt gekleideter, etwa fünfjähriger Knabe kam auf uns uns zugelaufen.

„Hier stelle ich Ihnen meinen jungen Freund vor, den Sohn des Staatsrathes Semjon Semjonitsch Furnatschew, dessen Ehe zwölf Jahre lang kinderlos geblieben war, bis die Mama dieses hoffnungsvollen Jungen eine Reise unternommen hatte. . . Nun, mein lieber Iwan Semjonitsch, hast Du heute nach Tisch zugehört, wie Dein Vater Geld zählte?“

„Nein,“ antwortete der Knabe.

„Und warum nicht? Ich sagte Dir doch, Du sollst Dich unter dem Stuhle in der Ecke verstecken und von dort ans zusehen. Warum hast Du meinen Weisungen nicht gehorcht, wie?“

Lokal-Notizen.

Veränderungen in der 1. und 1. Militär-Unterrealsschule. Abtransferrt wurden laut Personalverordnungsblatt der Hauptmann 2. Klasse, Angelo Fabris in die 1. u. 1. Kadettenschule in Triest; der Oberleutnant Ferdinand Freiherr von Silbatici in den Präsenzstand des 1. u. 1. Infanterieregimentes Erzherzog Rainer Nr. 59. Anher transferirt werden: der Hauptmann 1. Klasse des Armeestandes, Ferdinand Zerabel von der 1. u. 1. Militärunterrealsschule in Fischau; der Oberleutnant Dominik Gallauer von der 1. u. 1. Infanteriekadettenschule in Strass und Oberleutnant Karl Luszipinski des Armeestandes.

Festlicher Empfang. Seine Durchlaucht, Dr. Nikolaus Fürst Esterházy ist mit seiner hohen Gemahlin und 3 Kindern von Lovasberény kommend, am 9. d. in Eperhaza angekommen, wo die hochfürstliche Familie für einen Theil des Sommers Sejour halten wird. Aus diesem Anlasse wurde der fürstlichen Familie ein festlicher Empfang bereitet. Auf dem Bahnhofe wartete ein aus 40 Reitern bestehendes Vauderium mit Fahnen, welches das fürstliche Paar in das Schloß geleitete, wo die Gemeindevorstellung der Ankommenen harrete. Dr. Nikolaus Fürst Esterházy war über den Empfang sichtlich erfreut und fand für alle Erscheinenden leutselige Worte des Dankes.

Weihe. Wie bekannt, errichtete Dr. Nikolaus Fürst Esterházy und seine hochberzige Gemahlin Gräfin Margit Czirály eine im großen Stile eingerichtete Kinderbewahranstalt in Sütör. Dieses Gebäude wird im Rahmen einer solennen Festlichkeit am nächsten Sonntag durch den Diözesanbischof Dr. Nikolaus Grafen Széchenyi eingeweiht werden. Nachmittags 3 Uhr wird die Fahnenweihe der Feuerwehr vorgenommen. Den Abschluß der Festivitäten bildet eine Tanzunterhaltung.

Auf Urlaub. Josef Köhlegi, Stadthauptmann hat einen 3-wöchentlichen Urlaub am 11. d. Mts. angetreten, welcher bis Ende d. Mts. dauern wird. Während dieser Zeit wird ihn der städt. Notar Johann August substituieren.

Pilgerzug nach Maria-Zell. Der diesjährige Pilgerzug nach Maria-Zell wird am 23. d. Mts. abgehen. Die Fahrordnung der Reise ist folgende:

Am 23. August Früh 6 Uhr hl. Messe und Predigt, sodann Abreise nach Bük, theils per Wagen, theils zu Fuß. Abfahrt von Bük Vorm. 11 Uhr 13 Min., Ankunft in Wr.-Neustadt Nachm. 1.45 Min. daselbst Mittagmahl. Abfahrt von Wr.-Neustadt Nachm. 2.19 Min., Ankunft in Würzzuschlag Nachm. 4.55 Min. Abfahrt von Würzzuschlag Nachm. 5.26 Min., Ankunft in Neuberg Nachm. 5.54 Min., daselbst Nachtstuhl und Beherbergung. Von hier aus gehen die Pilger theils zu Fuß, theils mittels Wagen nach Maria-Zell. Die Ankunft in Maria-Zell erfolgt am 24. August, am 25. August hl. Messe beim Gnadenaltare und Aufenthalt den ganzen Tag hindurch. Am 26. August erfolgt die Abreise von Maria-Zell nach Neuberg. Abfahrt von Neuberg Nachm. 3.59 Min., Ankunft in Würzzuschlag Nachm. 4.50 Min. Abfahrt von Würzzuschlag Nachm. 5.25 Min., Ankunft in Wr.-Neustadt Nachm. 7.33 Min., daselbst Beherbergung. Am 27. August Abfahrt von Wr.-Neustadt Früh 8.43 Min., Ankunft in Bük Vormittags 10.42 Minuten. Die Pilgerfahrer kehren entweder per Wagen oder zu Fuß von dort nach Köhleg. Preis einer Eisenbahnkarte tour und retour fl. 5.30. Omnibus von Neuberg nach Maria-Zell und retour 5 fl. Anmeldungen übernimmt täglich von 8—10 Uhr Vormittags Josef Pálinskás, Führer des Pilgerzuges.

Das Konzert und Tanzkränzchen, welches die studierende Jugend am vorigen Sonntag im Mulató arrangirte, ist großartig gelungen und hätte der starke Besuch auch dem jüngst wegen Teilnahmslosigkeit des Publikums unterbliebenen großen Künstlerkonzerte alle Ehre gemacht. Die Vorträge wurden in tollerlosster, vollendetster Weise aufgeführt und brachten kolossalen Applaus ein. Insbesondere waren von stürmischem Beifall begleitet der mit seltener Präzision vorgetragene Gesangschor „H a

zámhoz“ dann „Magyardalok“ des Herrn Paul Rielich auf dem Cello, unter Klavierbegleitung des Frl. Elsa Pohl, welche Piéces wiederholt werden mußten und mit überaus feinem Gefühl zu Gehör gebracht wurden. Große Wirkung erzielte die Musikpiéce „H a t v á g á s v e r b u n k o s“ unter Mitwirkung der Herren: M. Guttle, J. Köhlegi jun., E. Kühn, J. Mikos, K. Strnad, A. Tóth, J. Zehér, denn das Publikum applaudirte so lange, bis diese Piéce nicht wiederholt und als Zugabe „Magyardalok“ (Czinke Panna) vorgeführt wurden. Der „Monolog“ des Herrn A. Reich war sehr interessant und mehrfach von Lokalbezug, weshalb auch er damit großen Beifall erntete.

Die Klavierpiéce des Herrn Eugen Mohr „Magyar Rapszódia“ hat allseits großes Gefallen erregt und den Beweis geliefert, daß wir es mit einem sehr talentierten jungen Klavierkünstler zu thun haben, der selbst bei den technisch schwierigen Partien nicht aus dem Takte kommt. Auch er mußte infolge des stürmischen Applauses wiederholen. Das Melodrama: „A magyardal“ war eine bewunderungswürdige Leistung. Mit seltener Beredtheit sprach Herr J. Kiss die erste Partie, sodann folgte der Sologesang „Nagy Bercesenyi Miklós“, diesem das Szózat. Gesangschor und als man die Wiederholung des ganzen Melodramas wünschte, konnte nur mehr „Radó“ gesungen werden, denn die Kräfte schienen thatsächlich erschöpft. Durch die Piéce „Hanyadi induló“ fand das so glänzend gelungene Konzert nach 8 Uhr Abends seinen Schluß. Nun folgte das Tanzvergnügen. Die erste Quadrille tanzten in zwei Colonnen 87 Paare, die zweite 55 Paare. Auch viele Fremde waren erschienen. Die Hitze wurde später im Saale drückend heiß. Auch beim Tanze leistete die Jugend staunenswerthes; man tanzte mit förmlicher Todesbeachtung. Allgemeines Mißfallen erregte unter den Gästen leider der schon um 12 Uhr eingetretene totale Mangel an Eßwaren, welcher wohl geeignet gewesen wäre, störend auf den animirten Verlauf des Festes zu wirken. Warum sorgt man bei solchen Fällen nicht genüßiger vor? Man mußte ja schon um 6 Uhr, wie es mit dem Gelingen bestellt war, bis zur Witternacht hätte man ja allen Anforderungen genügen können, leider aber umsonst. Die Brutto-Einnahme betrug 376 K., wovon 44 K. als Reingewinn verblieben.

Geschlossenes Tanzprobe-Kränzchen. Wie wir bereits berichtet, veranstaltet der diplom. Tanz- und Anstandslehrer Herr Martin Rosenkranz anlässlich der Beendigung des Tanzkurses am 20. August l. J. im „Mulató“ unter Mitwirkung der Kapelle des Alexander Horváth ein mit einer Schlußprobe versehenes geschlossenes Tanzkränzchen. Beginn Abends 8 Uhr. Eintritt à Person 2 K. Familienkarte 4 K. Nach der Nachtstunde folgt ein Cotillon. Diejenigen, welche aus irgend einem Versehen keine Einladung erhielten und solche beanspruchen, werden ersucht, solche beim Tanzlehrer M. Rosenkranz zu reklamieren. Das Tanzprobe-Kränzchen wird vorzüglich gelingen und werden anlässlich desselben die p. t. Besucher gebeten, je zahlreicher zu erscheinen, damit sich Jedermann vom Fortschritte und der guten Schule überzeugen kann.

An Ueberzahlungen zu Gunsten des Fonds für den Jurisits-Aussichtsturm wurden am vergangenen Sonntag folgende Beträge geleistet: Julius v. Szábelly 10 K., M. N. Pöse 1 K., Michael Wenzl 40 h., Frl. v. Cortesi 40 h., Witwe Andráskay 1 K., Berthold Mied 40 h., Graf Schmidegg 2 K., N. Eszímajia 2 K., Martin Rosenkranz 1 K., Frau Tugendtaller 40 h., Sidor Michaelis 160 K., N. Waissbender 2 K., Josef Gaál 1 K., N. 40 h., Kornelius Terplan 1 K., Karl Farkas 40 h., Wilhelm Mohr 2 K., N. Frankenberg 20 h., August Sagmeister 1 K., Karl Szabados 40 h., Mathias Karner 40 h., N. Breier 1 K., Ignaz Popper 1 K., M. Guszár 1.40 h., N. Fekete 80 h., Dr. Johann Lauringer 2 K., Dr. Ludwig Deutsch 40 h., Anton Kovács 40 h., N. Pisenberger 40 h., Johann Kovács 1 K., Michael Gulner 40 h., Antonie Ebeling 1 K., N. 40 h., Otto Gruber 1.40 h., Dr. Alexander Szemjó 1 K., Ludwig Freyler 40 h., Josef Kemner 20 h., N. Koványi 40 h., Andreas Baller 40 h., N. 40 h., Witwe Radice 2 K., N. 40 h., N. Köller Szombathely 1 K., G. Eitner jun.

haben. Hier habe ich Verwandte, in deren Hände ich die Sorge für mein leibliches Wohl legte.“

„Sie dürften auch in der Provinz ein Feld zu nutzbringender Thätigkeit finden.“

„Davor ich darauf antwortete, gestatten Sie mir, Sie mit noch einem meiner jungen Freunde bekannt zu machen.“

„Nikolai Fedorowitsch!“ rief Korepanoff einen siebenjährigen, sauber, aber sehr einfach gekleideten Knaben zu und fuhr, als dieser vor uns stand, fort: „Nenne mir die goldene Lebensregel, welche ich Dir zur Beherzigung empfohlen habe.“

„Vertehre nicht mit Dieben, sonst läufst Du Gefahr, selbst zum Diebe zu werden“, plapperte der Knabe mechanisch her.

„Schön, mein Sohn, halte Dir das stets gegenwärtig. Hier hast Du Bonbons zur Belohnung, und nun kehre zu Deinen Gespielen zurück.“

Nachdem sich der Knabe entfernt, fuhr Korepanoff fort:

„Sie haben zuvor von meinen Studien gesprochen. Ich schätze das Wissen und hätte es mir von irgend Jemandem eintrichtern lassen. Es war aber stückweise, sozusagen in homöopathischen Gaben in mir aufzunehmen, das widerstrebte meiner Natur und erregte meine Nerven.“

„Jetzt ist es mit Allem vorbei!... Was ich wußte, habe ich vergessen und fühle keine Lust, mir den Kopf zu zerbrechen.“

„Darin vermag ich noch immer nicht die Veranlassung zu solch hochgradig feindseligen Gesinnungen gegen die ganze Menschheit zu erblicken. Gegen deren Schwächen und Fehler ankämpfen zu wollen, erachte ich als ebenso nutzlose als undankbare Mühe. Jeder hat wohl damit genug zu thun, auf sich selbst zu achten,“ bemerkte ich.

„Es ist das eine sonderbare Sache! Ich habe hier allervorts das freundlichste Entgegenkommen gefunden, den-

— **Zum 5-jährigen Gründungsfest,** welches der Kirchschlager Radfahrer-Club morgen Sonntag arrangirt, werden auch heuer zahlreiche hiesige Familien und Radfahrer sich begeben. Wie man uns mittheilt, sind sowohl der Omnibuswagen wie die meisten Fiaker für diesen Tag schon bestellt. Einige Wagen nebst dem Omnibuswagen werden mit ihren Passagieren schon Früh 7 Uhr von hier wegfahren und gegen 11 Uhr Mittag in Kirchschlag eintreffen.

— **Unfall eines Radfahrers.** Der hiesige gegenwärtig stellenlose Buchhandlungscommis Dénes János wollte sich vergangenen Montag Früh 5 Uhr mittels Fahrrad nach Púfkafó begeben. Bei der Kohonczter Mauth angelangt, bemerkte Genannter infolge seiner Kurzsichtigkeit leider nicht, daß der betreffende Mauthschranken noch heruntergelassen war. Er prallte daher unglücklicherweise mit einer derartigen Vehemenz an denselben an, daß er vom Rade stürzte und sich Nase und Kopf wie auch das Gesicht arg zerschlug, und von Mund und Nase blutend, wieder nach Hause mußte. Der Verunglückte blieb infolge des Sturzes bewußtlos liegen. Seine Verletzungen sind glücklicherweise nicht gefährlich, doch muß derselbe seither das Bett hüten.

— **Gefunden wurde** vergangener Woche ein Gebetbuch, welches der Verlußtträger beim Stadthauptmannamte übernehmen kann.

— **Blasmusik.** Freitag, den 19. August l. J. Abends 9 Uhr findet vor dem Café Leiner eine Blasmusik statt.

— **Kontrollversammlung.** Die Kontrollsperrigen dauernd beurlaubten Reservemänner und Ersatzreferenten, welche sich in der Stadt Köhleg aufhalten, haben am 26. Oktober 1904 Vormittags um 8 Uhr im Rathhause zur Kontrollversammlung zu erscheinen.

Köhleg, am 10. August 1904. Stadthauptmann.

— **Sommerfest.** Der Lokaer freim. Feuerwehr-Verein veranstaltet am Samstag, den 20. August 1904 in den Bräuhaus-Lokalitäten des Herrn J. Körner in Leka ein Sommerfest. Die Musik besorgt die Köhleger Musikkapelle des Franz Kovács. Anfang des Concertes Nachmittags 4 Uhr, der Tanzunterhaltung Abends 7 Uhr. Eintritt à Person 1 K., Familienkarte per Person 60 h., Vereins-, Genossenschafts- oder Clubmitglieder à Person 60 h., Feuerwehrmänner in Uniform frei. Daß an diesem Feste bei günstigem Wetter gewiß auch viele hiesige Gäste vertreten sein werden, steht wohl zu erwarten.

— **Concert und Tanzkränzchen.** Die Körmender studierende Jugend veranstaltet morgen Sonntag Abends halb 8 Uhr in Körmend unter gefl. Mitwirkung des Frls. Laura Jüredi, der Herrn Mano Pavetti und Géza Székely sowie der Közeger studierenden Jugend zu Gunsten des Verschönerungsvereines ein mit einem Tanzkränzchen verbundenen Concert. Von hier nehmen zu diesem Behufe 16 hiesige junge Herren theil. Das Programm ist sehr hübsch zusammengestellt und besteht aus 8 Piéces. Hieraus ersieht man die Ambition der studierenden Jugend, ihre monotone Freizeit mit hübschen Arrangements zu würzen und dadurch einen sehr löblichen Beitrag zur Hebung des geselligen Lebens zu liefern.

— **Wascht nur mit Günsler Kern-Seife!** Dieselbe ist eben so gut, wie jedes andere Fabrikat. Bitte machen Sie einen Versuch! Zu haben in jeder Speccereihandlung sowie beim Fabrikanten Alexander Freyberger, Lederhandlung in Güns.

— **Das beste Klebemittel** ist „SynDETikon“. Klebt, leimt, kittet Alles! In Flüsschen und Tuben zu haben bei Eugen Köh. *

Gingefendet. *)

Auch ein „Geschäftsmann.“

Es ist wirklich zum Staunen, was für gewissenlose Geschäftsleute es heutzutage gibt. Kommt da ein Landeschlosser Namens Karl Klebensturz dahergelaufen, gibt sich für einen Mechaniker aus, prüft andere tüchtigen und reellen Geschäftsleuten ins Handwerk und wirthschaftet, daß es Jedermann empören muß. Klebensturz ließ sich 2-farbige Geschäftsdruckorten machen und verwendete sie zu allen Zwecken; abonnierte und annonzierte „Großes

noch aber habe ich diese Menschen aus ganzer Seele, weil ich überzeugt bin, daß sie trotz all ihrer Mängel ruhig und zufrieden leben, während ich, obwohl ich mich auf einen erhöhten moralischen Standpunkt gestellt, diese Ruhe und innere Zufriedenheit nicht zu finden vermag.“

„Diese Verfahrenschreibe ich dem Umstande zu, daß Sie sich kein nutzbringendes Ziel des Wirkens gesteckt haben... Sie sind...“

Hier wurde ich von der Fürstin unterbrochen, die sich mit den Worten näherte:

„Dank Herrn Korepanoff dürften Sie die Gesellschaft von Krutogorsk eingehend kennen gelernt haben.“

„Keineswegs, Fürstin,“ erwiderte Korepanoff. „Vorläufig habe ich Nikolai Zwanitsch mit meiner Person bekannt gemacht. Uebrigens läßt sich die Gesellschaft nicht schildern, man muß in und mit ihr leben, um einen richtigen Begriff zu gewinnen.“

„Und was hat er über mich gesagt?“ wandte sich Anna Zwowna an mich.

„An Sie, Fürstin, ist noch nicht die Reihe gekommen,“ nahm Korepanoff statt meiner das Wort. „Wir haben über die entfehlliche Langweile gesprochen, von der die ganze Welt erfüllt ist, so daß einem anständigen Menschen nichts Anderes übrig bleibt, als...“

„Zu sterben?“

„Nein, nach Hause zu gehen und sich schlafen zu legen.“

Damit erhob er sich, küßte der Fürstin die Hand, machte mir eine leichte Verbeugung, gähnte und schlenderte aus dem Saale.

„Ein sonderbarer Mensch, doch sähiger Kopf. Schade um ihn“, sagte die Fürstin sinnend, indem sie ihm mit den Blicken folgte.

„Eine verfehlte Existenz,“ ergänzte ich. C. K.

Lager von und Nähm Gläubiger wurden das Schraubsto Feilen sand 5—6 Wei Patron all schuldig; e zu zahlen a er wie „G hinter ihm dern und dafür bere den bei it Pneumattik Bedale, ste mente sein „Zeiten in „demontr ging streif schäftsleut vertrauten det sich B Behörde s Gulden e batyely u er esse m da er sie f diesem fau gewarnt.

*) B Redaction

chisch-katb ein sehr u dungen u weiden, s soll nun e verkauft i

aus allen der weit r Folge der bewältigt Ragn-Sal chen Nebe Seit zwei toer Rom Löscharbe ein Brand Dpfer fiel noch nicht Kronen u

Ragnvára dieser Ta von 32.00 Geschäfts dem Verd

Hauptstad deutenden von groß als ob es war es d brit gewe große Brä nubius“, herr und hrothlicher beit der Wohlgesch welchen d wurde.

Robert S übte die Er wollte heirathen Mann in jagte sich Frau ein bendem

jährige 8 Jay ver schen 17. Boros. Ungebul angelegt der Bra fallen, a liebende mit unza zugog, de erschob

den, ro und We nicht un und ung Vorwür so verda mit eine Alcati o die Hau ftehung zu vern

...welches der
tag arrangiert,
...en und Rad-
... sind sowohl
für diesen Tag
Omnibuswagen
Uhr von hier
...lag eintreffen.
...hiesige gegen-
...Dénes Janosa
...mittels Fahr-
...ger Mauth an-
...kurzfristigkeit
...nken noch her-
...licherweise mit
...daß er vom
...auch das Ge-
...blutend, wieder
...infolge des
...gen sind glück-
...be seither das
...Woche ein Ge-
...adthauptmann-
...ist l. 3. Abends
...Blasmusik statt.
...Kontrollpflicht-
...und Erbschafts-
...halten, haben
...Uhr im Rath-
...nen.
...thauptmann.
...erwehr-Verein
1904 in den
...er in Besa ein
...er Musikkapelle
...Nachmittags 4
...r. Eintritt 4
...h., Vereins-,
...on 60 h., Feu-
...efem Feste bei
...Gäste vertreten
...Die Körmender
...ntag Abends
...tung des Fels.
...Géza Szejerit
...a Gunsten des
...fränzchen ver-
...em Besuche 16
...ist sehr hübsch
...Hieraus erfieht
...ihre monolone
...rgen und da-
...bung des ge-
...Seife! Die-
...abrikat. Bitte
...Specereihand-
...reyberger,
...etikon". Klebt,
...zu haben bei
...er gewissenlose
...da ein Land-
...gelaufen, gibt
...deren tüchtigen
...nd wirtschafts-
...eidensturz ließ
...nd verwendete
...girtte „Großes
...er Seele, weil
...Mängel ruhig
...ich mich auf
...t, diese Ruhe
...enag.“
...Umstände zu,
...rkens gestekt
...rbrochen, die
...e Gesellschaft
...en.“
...anoff. „Vor-
...e Person be-
...llschaft nicht
...nen richtigen
...wandte sich
...Reihe gekom-
...t. „Wir ha-
...n, von der
...ndigen Men-
...schlafen zu
...n die Hand,
...nd schlenderte
...Kopf. Schade
...ste ihm mit
...C. K.

Lager von landwirtschaftlichen Maschinen, Fahrrädern und Nähmaschinen“ etc. und wenn man — besonders als Gläubiger — ihn endlich einmal im Geschäfte traf, so wurden daselbst „Orgien“ gefeiert; außer einem zerbrochenen Schraubstock, einigen Bohren und ein paar verrosteten Feilen fand man nichts, dafür aber eine förmliche Schwemme, 5—6 Weinflaschen usw. Natürlich lieb dieser saubere Patron alles, was er bei hiesigen Geschäftsleuten bezogen, schuldig; er versprach Jedem, wie er zu Geld komme, gleich zu zahlen und kaum war der Betreffende draußen, so sagte er wie „Goldschmieds Bub“ und — machte die lange Nase hinter ihm. Klebensturz übernahm Reparaturen von Rädern und versetzte sie in einen Zustand, der nicht mehr dafür berechnet war, das Rad zu besteigen. Er nahm von den bei ihm in Reparatur stehenden Dicycles die beiden Pneumatik's, Mäntel, Sattel und Conusse, Gouvernale oder Pedale, Ketten etc. herab und so Jemand nicht bloß Fragmente seines Rades sehen wollte, der that gut, es bei Zeiten in Sicherheit zu bringen und — statt „reparirt“ „demontrirt“ fortzuführen. — Und solch' ein Individuum ging straflos aus und konnte jetzt durchbrennen. Viele Geschäftsleute hat er empfindlich geschädigt und die ihm anvertrauten Waaren verkauft, ohne zu zahlen. Leider findet sich Niemand, der solch' unverschämtes Gebahren der Behörde zur Anzeige bringen würde. Nahm er ein paar Gulden ein, fuhr er mit dem nächsten Zug nach Szombathely und verjubelte daselbst das ganze Geld. Er sagte, er esse nur Fleisch, Mehlspeise könne er nicht vertragen, da er sie schwer verdaue! Es wird daher Jedermann vor diesem sauberen Vogel, der es noch sehr weit bringen kann, gewarnt. **Mehrere Geschädigte.**

* Für das unter dieser Rubrik Stehende übernimmt die Redaktion keinerlei Verantwortung.

Bermischte Nachrichten.

Verkauf eines bischöflichen Gutes. Das griechisch-katholische Bisthum zu Epereis besitzt in der Zips ein sehr umfangreiches Gut, welches aus 3000 Joch Waldungen und Jagdforsten, 4000 Joch Ackerfeld und Bergweiden, sowie dem Badeort Kronenberg besteht. Daselbe soll nun um 1,700.000 Kronen an eine Wiener Firma verkauft werden.

Schadenfeuer und kein Ende. Täglich kommen aus allen Theilen des Landes Meldungen von mehr minder weit um sich greifenden Feuersbrünsten, die bei dem in Folge der Dürre herrschenden Wassermangel nur schwer bewältigt werden können. So sind Montag in der Ortschaft Nagy-Sallo (Barcszer Komitat) 225 Häuser nebst zahlreichen Nebengebäuden einem Brande zum Opfer gefallen. Seit zwei Tagen stehen die Nagyegyer Waldungen (Liptóer Komitat) in Flammen. Wassermangel verhindert die Löscharbeiten. In Felső-Szeli brach gleichfalls am 8. d. ein Brand aus, dem 26 Häuser sammt Nebenobjekten zum Opfer fielen. Die Höhe des Schadens kann zur Stunde noch nicht konstatiert werden, doch dürfte derselbe 50.000 Kronen übersteigen.

Einbruch in einem Juwelengeschäft. Das Nagyváradier Juwelengeschäft des Ignaz Boros wurde dieser Tage ausgeraubt; es wurden Juwelen im Werte von 32.000 Kronen entwendet. Die Polizei verhaftete den Geschäftsführer des Juweliers, Jakob Vorgenlicht, unter dem Verdachte des Einbruchsdiebstahls.

Zwei große Brände in der Hauptstadt. Die Hauptstadt, welche glücklicherweise so lange Zeit von bedeutenden Bränden verschont blieb, wird nun plötzlich von großen und gefährlichen Feuersbrünsten heimgesucht, als ob es gälte, das Versäumte rasch nachzuholen. Samstag war es das Magazinsgebäude der arabischen Tabakfabrik gewesen, welches dem verheerenden Elemente zum Opfer fiel und Sonntag gab es schon wieder zahlreiche, große Brände. Der eine wüthete in der Schiffswerfte „Damiubius“, der andere war im Fabriketablisement Hofherr und Schranz entstanden; beide hatten einen sehr bedrohlichen Charakter und es ist nur der aufopfernden Arbeit der Budapester anerkannt hervorragend tüchtigen und wohlgeschulten Feuerwehren zu danken, daß der Schaden, welchen die Brände anrichteten, nicht noch viel größer wurde.

Lebensmüde. Der Pionnier-Offizierstellvertreter Robert Hama, der sich in Budapest am 7. d. erschöß, verübte die unglückselige That in Folge unglücklicher Liebe. Er wollte ein in Os Budavára engagirtes Buffetmädchen heirathen. Der Widerstand seiner Eltern trieb den jungen Mann in den Tod. — Der Kiemermeister Anton Kaliberka jagte sich im Neupester Friedhofe nächst dem Grabe seiner Frau eine Revolverkugel in den Kopf. Er wurde in sterbendem Zustande ins Spital befördert.

Selbstmord am Grabe der Braut. Der 26-jährige Angestellte der Firma Girardi in Budapest, Josef Jay verlobte sich vor einigen Monaten mit der bildhübschen 17-jährigen Tochter Anna des Kaufmanns Paul Boros. Das glückliche Brautpaar erwartete schon mit Ungeduld den Tag der Trauung, der für Mitte August angesetzt war. Vor drei Wochen wurde aber der Vater der Braut von einer schweren, schmerzlichen Krankheit befallen, an welcher er am 29. v. Mts. starb. Die zärtlich liebende Tochter bedeckte das Gesicht des todtten Vaters mit unzähligen Küffen, wodurch sie sich eine Blutvergiftung zuzog, der sie am 7. d. erlag. Der verzweifelte Bräutigam erschöß sich am 10. d. auf dem Grabe seiner Braut.

Wer lächelt nicht beim Anblicke eines reizenden, rosigen Kindes, welches Jeden durch die Schönheit und Weichheit seiner Haut entzückt. Und wer wendet sich nicht unangenehm berührt ab vom Anblicke eines unreinen und ungepflegten Kindes, indem man in seinem Innersten Vorwürfe gegen eine Mutter erhebt, welche ihren Liebling so vernachlässigen kann. Jede Mutter soll schon von Fröh an ihre Kinder mit einer guten Seife waschen, jedoch nicht mit einer Seife, welche durch ihren großen Ueberschuß an Alkali oder Harz die Haut brüchig und rauh macht. Um die Haut weich, weiß und zart zu erhalten, sowie die Entstehung von auf Pilzkeimungen beruhenden Hautkrankheiten zu vermeiden, benütze man die seit 50 Jahren bewährten

Sarg's Glycerinseifen, welche sich bei ihrem Gebrauche stets als ein vorzügliches Kosmetikum erwiesen haben.

Offener Sprechsaal. *)

Sarg's feste & flüssige Glycerin-Seife macht die Haut weiß u. zart. Überall zu haben.

Sarg's Glycerin-Seifen

bewähren sich sowohl für Erwachsene, als auch bei Kindern im zartesten Lebensalter als vorzüglichstes Reinigungsmittel. Mit bestem Erfolge von bekannten Autoritäten, wie Prof. Dr. Hebra, Schauta, Frühwald, Carl und Gustav Breus, Schandlbauer etc. angewandt.

Bei den Neuordnungsarbeiten am Wiener Orpheum stürzte Samstag Nachmittags, wie man von dort meldet, das Hängegerüste in Folge schadhaften Zustandes der Tragbalken herab und riß eine Eisenkonstruktion mit, welche einen Rittger am Kopfe traf und ihn sofort tötete. Außerdem wurden zwei Gerüstarbeiter schwer verletzt. An dem Aufkommen des einen wird gezweifelt.

Erf. h für Bohnenkaffee. Bei Erkrankungen der Nerven, des Herzens und des Magens wird ärztlicherseits zumeist der Genuß des erregenden Bohnenkaffees unterzagt. Da dessen beliebter Wohlgeschmack jedoch zu einer fast unentbehrlichen Gewohnheit wurde, und Kathreiners Kneipp-Walzkaffee durch seine eigenartige Herstellungsweise diesen Wohlgeschmack ohne die nachtheiligen Eigenschaften des Bohnenkaffees beizigt, so hat sich derselbe nun schon über ein Degenium als einziger, wirklicher Ersatz bewährt und eingeführt. Kathreiners Kneipp-Walzkaffee ist ein Naturprodukt von appetitlichster Reinheit, welche sofort für jede Käuferin erkennbar ist, und seien unsere Hausfrauen namentlich vor allen gemahlten „Surrogaten“ gewarnt, welche unter den ungläublichsten Phantasienamen das Publikum über die eigentliche Zusammenlegung dieser „Specialitäten hinwegzutäuschen suchen.

INSERATE.

Untrügliche wunderbare Erfolge.

Herrn Franz Wilhelm, Apotheker, l. und l. Hoflieferant in Neumittchen, Niederösterreich.

LONDON.

Seit Jahren gebrauchte ich Ihren Wilhelm's anti-rheumatischen Blutreinigungsthee, der allein mich noch von meinem heftigen Rheumatismus befreien konnte.

Hochachtungsvoll C. F. Dorn
London 46 Museum Street, nächst British Museum.

Herrn Franz Wilhelm, Apotheker, l. und l. Hoflieferant in Neumittchen, Niederösterreich.

DROSGMEZS.

Ich kann es nicht unterlassen, meinen höchsten Dank an Euer Hochwohlgeboren zu erlassen für den mir gesandten Wilhelm's anti-rheumatischen Blutreinigungsthee, da ich durch volle zwei Jahre an den Füßen mit rheumatischen Schmerzen behaftet war und durch Ihren Blutreinigungsthee davon befreit wurde, was ich bis nun und auch fernerhin dem Publikum bekannt gemacht habe.

Ihr ergebener
Heinrich Ruhehöcker, Steuerammler.

1 Paket kostet Kron. 2.— ab hier, 1 Post-Colli = 15 Pakete kosten „ 24.— franco nach allen ung. Poststationen.
Zu haben inden meisten Apotheken.

Haustelegraphen, Haustelevone, Blitzableiter, Gewitteranzeiger

eigener Erzeugung in bester Ausführung, Reparaturen electricischer Leitungen bei

Franz Kovács,
Elektroinstallateur.
Köszeg, Chernelgasse 16.

Obst- u. Trauben-Pressen

mit kontinuierlich wirkendem Doppeldruckwerk und Druckkraftregulirung „Herkules“, für Handbetrieb garantirt höchste Leistungsfähigkeit.

Hydraulische Pressen

für besonders hohen Druck und grosse Leistungen.

Obst- und Trauben-Mühlen, Abbeermaschinen

komplete **Mosterei-Anlagen** stabil und fahrbar

Frucht-Saft-Pressen, Beerenmühlen,
Dörr-Apparate für Obst und Gemüse, Obst-Schäl und Schneidmaschinen,
neueste **selbstthätige Patent-tragbare und fahrbare**
Weingarten-, Baum- u. Hederich-Spritze „SYPHONIA“ Weinberg-Pflüge.

Die besten Säemaschinen

„AGRICOLA“ (Schubrad-System) für alle Samen und verschiedene Saatenmengen, ohne Auswechslung von Rädern für Berg und Ebene. Leichtester Gang, grösste Dauerhaftigkeit, billigster Preis.

Mähmaschinen, Heurechen, Heuwender, Heu- und Strohpressen für Handbetrieb, Maisrebler, Dreschmaschinen, Göpel, Putzmühlen, Uriere, Pflüge, Walzen, Eggen, Futterbereitungsmaschinen etc.

fabriziren und liefern unter Garantie als Specialität in neuester Konstruktion

PH. MAYFARTH & Co.

Fabriken landwirtschaftlicher Maschinen, Eisengiessereien und Pflugbauanstalt.
WIEN II/1, Taborstrasse Nr. 71.
Preisgekrönt mit über 500 goldenen, silbernen Medaillen etc.
Ausführliche Kataloge gratis. **Vertreter und Wiederverkäufer erwünscht.**



Ein gutes altes Hausmittel,
das in keiner Familie fehlen darf, ist das allbekannte, sich immer bewährende

Ernst Hess'sche Eucalyptus,

garantirt reines, seit 12 Jahren direkt von Australien bezogenes Naturproduct. In Deutschland und Oesterreich-Ungarn gesetzlich geschützt. Der billige Preis von 1 K 50 h pro Original-Flasche, welche sehr lang reicht, ermöglicht die Anschaffung Jedermann zur Wiedererlangung der Gesundheit und Vorbeugung gegen Krankheit.

Ueber 1500 Lob- und Dankschreiben
sind mir von Geheilten, die an **Gliederreizen, Rüdenschmerzen, Bruch, Halschmerzen, Gelenkschmerz, Athemnoth, Schnupfen, Kopfschmerzen, Entzündung der inneren, edlen Organe, alte Wunden, Hautkrankheiten** etc. litten, unversehrt zugegangen.

Niemand sollte verkümmern, sich das hochwichtige Buch, in welchem die Eucalyptus-Präparate genau beschrieben sind und wie deren vielfältige, erfolgreiche Anwendung bei obengenannten Krankheiten stattfindet, kommen zu lassen. Im Interesse aller Leidenden sende ich das Buch überall hin ganz unsonst und habe darin zur Ueberzeugung eine Menge Zeugnisse von Geheilten zum Abdruck bringen lassen.

Man achte genau auf die Schutzmarke.

Rillingenthal i. Sa. Ernst Hess
Eucalyptus-Exporteur.

Depots: Budapest: Josef v. Török, Apotheker VI., Király-utca 12 und Andrássy-ut 26. J. Leberer, Apotheke „zum König von Ungarn“, V., Erzsebetter Marokkó-utca 2. Dr. Alexander Rosenberger, Apotheke „zum Stern“ VIII., Kerepesi-ut 43. Edmund Eibach, Apotheke „zum Heil. Bartholomäus“, VI. Andrássy-ut 55. Dr. Emil Buday, „Stadt-Apotheke“ IV. Bács-utca 34. J. Raditz, Apotheke „zum weißen Kreuz“, IV. József-ut 6. Apotheke „zum Schwan“, Aréna-ut 124. Wilhelm Kerpel, Apotheke „zum weißen Adler“, V. Lipót-utca 28. Coloman Krieger's Apotheke, Udvari-ut 65.



Sie verzweifeln.

Ihr Baby weint jämmerlich. Sie haben alle Hausmittel angewendet. Ihr Arzt weiß keinen Rat mehr! Die Ursache des Unbehagens ist zumeist die Windel: selbe ist nicht genug weich, die Nähte drücken das Kind. Bei Verwendung der von vielen Kinderärzten und Hebammen empfohlenen hygienischen Windeln wird Ihr Baby sich stets wohl fühlen. Dieselben haben keine Naht und keinen Saum, verhindern das Wundwerden der Kinder, brauchen weder gemangelt noch geplatzt zu werden und sind nicht teurer als andere Windeln. Preis per Dutzend 10 K. Bestellungen sind zu richten an das General-Depot von

M. FEITH, Wien, VI., Mariahilferstrasse 39.

